

RECHNERGESTÜTZTE FOTOKUNST EIN ERGEBNIS VERNETZTER SYSTEME

Die Fotografie ist zunächst ein mit Licht gezeichnetes Bild einer ausserhalb unseres Bewußtseins existierenden, vorgefundenen Welt. Eine experimentelle rechnergestützte Fotokunst ist eine vernetzte Kunstform mit ästhetischen Elementen physikalisch-mathematischer, logischer und technischer Herkunft. Sie wird im künstlerischen Prozess mit differenten Deutungsebenen aufgeladen. Durch eine genaue Berechnung gelingt es zunächst mit hoher Präzision Formen und Farben, die Oberflächenbeschaffenheit, Licht- und Schattenrelationen, sowie die Perspektive und weitere Eigenschaften des Bildes exakt herauszuarbeiten. Dabei entsprechen zunächst die statischen visuellen Eigenschaften der Darstellung, also seiner Pixeloberfläche, denen des hervorgerufenen Objektes. Seine Abbildung hat zunächst die gleiche geometrische Form, die gleichen Farbnuancen, das gleiche Licht- und Schattenspiel. Wenn die Farben und die jeweilige Lichtintensität von Pixeln einer bestimmten Ordnung unterliegen, so hält unsere visuelle Wahrnehmung sie nicht mehr für einzelne, nebeneinanderliegende Lichtpunkte, sondern für das Zutreten einer zugrunde liegenden Ganzheit, einer wahrgenommenen Einheit. Es ist nämlich unsere Wahrnehmung, die das Objekt entstehen läßt. Dieses Verfahren entwickelt virtuelle Bilder deshalb, da diese der Möglichkeit nach stets vorhanden sind, jedoch zuvor nicht wahrgenommen werden können. Bei meiner Fotokunst gibt es eine bewußte und offensive Einbeziehung der Technik in den schöpferischen Prozess, nicht als Hilfsmittel, sondern als generative Instanz. Die realistische Wirklichkeit weicht dem Kalkulierten, der Imagination, die dann realistische Wirklichkeit wird. Die Kamera verliert den Charakter eines objektiven Registriergerätes faktischer Wahrheiten. Sie wird Ausdrucksmittel vernetzter, Symbol bildender Systeme. Die experimentelle, rechnergesteuerte Fotokunst meint kein objektives Moment, sondern die mit dem Kunstwerk verfolgte Intention.